

UNTER DIE HAUT

#116 SAISON 2014/2015
SA, 04.04.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
FC HEIDENHEIM



| | |
|---|--------------------------------------|
| Hier und Jetzt3 | Gedankensprung |
| Ein Blick auf | Über Jugendkulturen und Szenen.....8 |
| <u>Hannover</u> : Zur aktuellen Situation | Schatzkiste |
| bei Hannover 96.....3 | Saison 1987 / 1988.....10 |
| Suche nach Zufallsfunden bei 96-Fans....4 | Stadtgeflüster |
| <u>Nürnberg/Ingolstadt</u> : Polizeibeamter | Neue Stadtmitte „K in Lautern“ |
| zu Bewährungsstrafe verurteilt.....4 | eröffnet.....11 |
| <u>Würzburg</u> : Anhänger kämpfen für | Medienecke |
| jungen Flüchtling.....5 | Mainzer Gericht erklärt befristete |
| <u>England</u> : Demo für niedrige | Verträge für unbefristet.....12 |
| Ticketpreise in London.....6 | FIFA-Präsidentschaftswahl und |
| Kurz und Knapp7 | Winter-WM in Katar.....14 |

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Ruven, Neubi, Alex, Andi, Jonas, Tobias, Julian, Marvin, David, Dominik, Robert, Dennis, Philipp, Dan

Layout: Flo, Lukas

Druck: SCS

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Grüßt Euch, Betzefans!

Schon wieder April! Ostern steht vor der Tür und gleichzeitig beginnt langsam aber sicher der Endspurt der laufenden Saison, denn mit dem heutigen Heimspiel sind nur noch acht Partien zu absolvieren. Am heutigen 27. Spieltag erwarten wir den Tabellenachten aus Heidenheim, der eine grundsolide Saison spielt und zwischenzeitlich sogar oben anklopfen konnte. Das Hinspiel endete, wie so oft in der Hinrunde unglücklich, 1:1 unentschieden. Der groß umjubelte Führungstreffer durch Amin Younes wurde durch einen sehenswerten Treffer von Schnatterer egalisiert. Heute jedoch soll das anders aussehen: Der 1.FCK steht auf dem 2. Platz der Heimtabelle und wir erwarten eine offensiv spielende Mannschaft mit Zug nach vorne! Das Saisonziel ist klar – ein wichtiger Erfolgsfaktor dabei ist unsere Heimstärke. Die gilt es heute unter Beweis zu stellen!

Nun jedoch zum Inhalt unserer 116. Ausgabe Unter die Haut: Die Rubriken „Blick auf“ und „Kurz und Knapp“ informieren Euch von Unterhaching über Hamburg bis nach England über aktuelle Entwicklungen und Geschehnisse. Außerdem findet Ihr einen interessanten Gedankensprung zum Thema Jugendkulturen und Szenen und weitere Texte aus den verschiedenen Rubriken. Wie immer gilt: Bei Lob, Anregungen und Kritik habt Ihr die Möglichkeit eine Mail an udh@frenetic-youth.de zu schreiben. Ansonsten viel Spaß beim Lesen!

*„Wir stehen am Samstag im Stadion, und rufen laut: **Hinein!**“*

P.S.: Heute gilt es auch den Amateuren die Daumen zu drücken, die um 14:00 Uhr in Mannheim antreten! ■

Hannover: Zur aktuellen Situation bei Hannover 96

Mit einem offenen Brief wendet sich der Club Hannover 96 an seine Fans. In diesem Brief soll deutlich werden, dass der Verein nur noch nach vorne blicken möchte und es nicht mehr um die Versäumnisse der Vergangenheit ginge. Die von den Ultras geforderte Entschuldigung von Club-Boss Martin Kind fand jedoch keine Erwähnung; auf ein Eingeständnis seiner Seite wartet man bisher vergeblich. Zudem hat der Verein die Hoffnung, dass neue Fangruppierungen für Stimmung im Stadion sorgen könnten. Dass dies bisher nicht geschafft wurde, verwundert nicht und auch an der Mannschaft scheint das alles nicht spurlos vorüber zu gehen, so ist der letzte Sieg der 96er schon eine halbe Ewigkeit her und der Verein steckt immer tiefer im Abstiegskampf.

Inzwischen meldeten sich Gruppen anderer Ver-

eine zu Wort. Die Kohorte Duisburg kritisierte hierbei den offenen Brief per Spruchband. „Neue Fans sehnt ihr euch herbei – doch in eurem Brief nichts als Heuchelei – Wir haben verstanden – Kind muss weg!“ war auf dem Spruchband zu lesen. Auch die Mönchengladbacher Ultras Sottocultura zeigten ein zweiteiliges Spruchband und sprachen sich gegen Kind aus: „Wir sind sicher, dass sich ein neuer Präsident findet, der Ultras respektiert – Kind muss weg!“

Die Ultras Hannover und weitere Gruppen besuchen seit dieser Saison nicht mehr die Spiele der ersten Mannschaft. Sie unterstützen stattdessen nun die zweite Mannschaft. Der Grund hierfür ist der Konflikt mit dem Verein und vor allem mit dessen Vereinspräsidenten Martin Kind. Dieser Konflikt hat sich im Laufe der Zeit immer weiter

verschärft. Der Höhepunkt war die verpflichtende Busanreise zum Derby nach Braunschweig,

Hannover: Suche nach Zufallsfunden bei 96-Fans

Unabhängig von den Differenzen zwischen dem Verein und Teilen der Anhängerschaft sind derweil durch einen Prozess des Amtsgerichtes Wernigsen (Nähe Hannover) fragwürdige Methoden der Polizei ans Licht gekommen, die allen Lesern zu denken geben sollten: Im eigentlichen Prozess wurde ein Filialleiter einer Bank aufgrund Verstoßes gegen das Bundesdatenschutzgesetz zu einer Geldstrafe von 900 Euro verurteilt. Er habe in einem Chat persönliche Daten eines Polizeibeamten an Ultras von Hannover 96 weitergegeben. Konkret habe der Mann geschrieben, dass der betroffene Polizeibeamte aus Braunschweig stamme und Kunde „bei einer Bank mit rotem Logo“ sei.

Neben der Ansicht, dass das Urteil wegen fehlendem materiellen Schaden und nicht zutreffender Ehrverletzung des Beamten nicht rechtmäßig sei, merkte der Verteidiger des Angeklagten im Laufe des Prozesses weitere Sachverhalte an: So sei schon die Rechtmäßigkeit der Beschaffung der Chat-Verläufe, die letztendlich zum Urteil

die boykottiert wurde. Die Fans sind nicht mehr bereit, den „Jubelperser“ abzugeben.

fürten, in Frage zu stellen. Hier verweist der Verteidiger darauf, dass das Protokoll des Chats auf Speichermedien gefunden wurde, die während einer Hausdurchsuchung bezüglich der Pyroaktion während des Derbys Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig stattfand – ein sogenannter Zufallsfund also! Die TAZ berichtet von mindestens acht Verfahren, die nach Zufallsfunden gegen Fans von Hannover eingeleitet wurden. 140 sichergestellte Datenträger habe man bei der Polizei laut Verteidiger Hüttl bis teilweise 2010 rückwirkend ausgewertet und somit einen „massiven Grundrechtseingriff“ begangen.

Die Polizei versuche sich durch dieses bewusste Suchen nach Zufallsfunden einen Einblick in die Fanszene vom niedersächsischen Bundesligaclub zu verschaffen, so Hüttl weiter. Der Fall zeigt: Es gilt, sein Verhalten im Internet weiterhin zu überdenken und sich bewusst darüber zu sein, dass die Polizei nichts unversucht lässt, um sich Informationen zu beschaffen. ■

ZEITUNG

Nürnberg/Ingolstadt: Polizeibeamter zu Bewährungsstrafe verurteilt

Im Juni 2013 war beim Spiel des FC Ingolstadt II gegen Eintracht Bamberg ein Bamberger Anhänger vermeintlich grundlos von einem Polizisten verletzt und festgenommen worden. Im darauffolgenden Verfahren hatte der Polizist ausgesagt, der Beschuldigte habe ihm in den Rücken getreten und mit einer abgebrochenen Glasflasche bedroht. Da die Situation aber von Umstehenden gefilmt worden war, konnte der Angeklagte, der sich an die Nürnberger Rot-Schwarze Hilfe gewendet hatte, dank des Filmmaterials entlastet werden und sogar Anzeige gegen den Polizisten erstatten. Ünberraschend wurde dieser vom Amtsgericht Ingolstadt tatsächlich wegen „gefährlicher Körperverletzung im Amt in Tatmehrheit mit Verfol-

gung Unschuldiger“ zu 16 Monaten auf Bewährung verurteilt.

Um die Eintragung in der Gewalttäterdatei Sport, die trotzdem erfolgte, löschen zu können, ist aber Kenntnis deren genauen Inhalts notwendig. Daher hatte der RSH-Anwalt Auskunft über den Inhalt beantragt. Doch die Behörden mauerten; es waren vier anwaltliche Schreiben und drei Monate Zeit notwendig, bis eine vollständige Herausgabe der Informationen erfolgte. Denn zwischenzeitlich war zwar bereits eine Herausgabe erfolgt, doch diese konnte unmöglich vollständig sein, wie der Anwalt erkannt hatte. Als die vollständige Herausgabe dann doch erfolgte, sah sich der Fan-

Anwalt dazu veranlasst, eine Dienstaufsichtsbeschwerde wegen der nun offensichtlich falschen Mitteilungen zu initiieren. Diese verlief jedoch im

Sande, was damit begründet wurde, dass es sich um ein „Büroversehen“ gehandelt habe und eine Darlegung von Gründen somit untauglich sei. ■

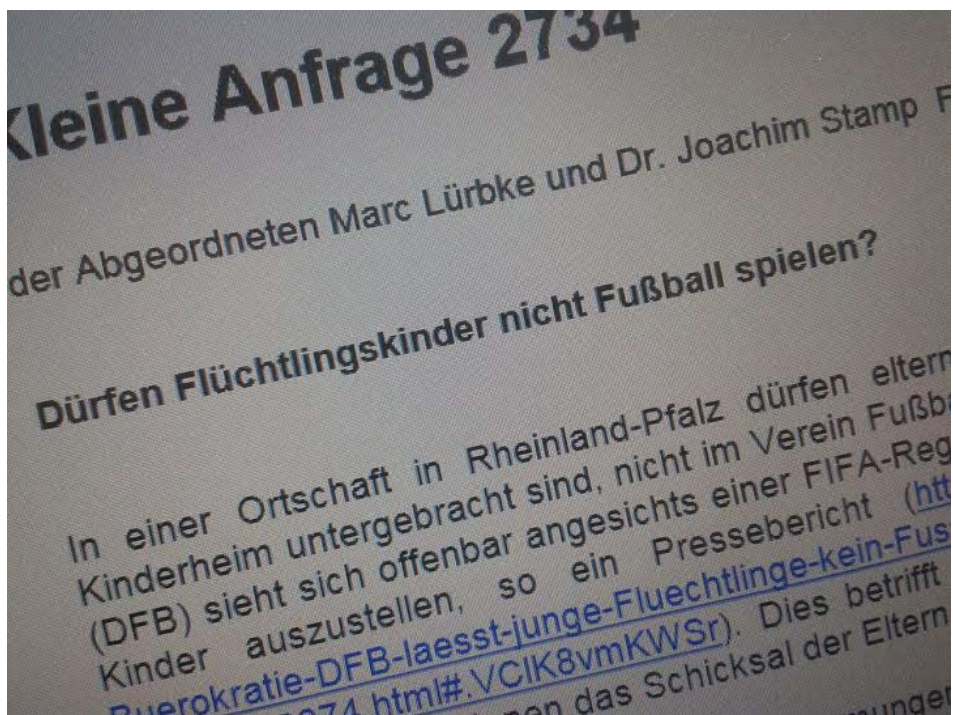
Würzburg: Anhänger kämpfen für jungen Flüchtling

Der B-Block Würzburg hat als Reaktion auf den Fall eines jungen Flüchtlings aus Somalia die Seite „FIDES - Fußball ist die eine Sprache“ ins Leben gerufen. Im vorliegenden Fall verweigert die FIFA dem inzwischen 16-jährigen Somali, der von einem Vormund betreut in einem Würzburger Heim lebt, die Ausstellung eines Spielerpasses für die U17 der Würzburger Kickers. Grund dafür ist die grundsätzliche Regelung, dass Nicht-EU-Bürger ohne Zustimmung der Eltern keinen Spielerpass eines Vereins bekommen können, dessen erste Mannschaft in einer der vier höchsten Ligen spielt. Diese zunächst merkwürdig klingende Regel hat den Hintergrund, dass so verhindert werden soll, dass junge Talente von unseriösen Spielervermittlern aus ihrer Heimat gelockt werden. Da in diesem Fall der junge Kicker nicht einmal weiß, ob seine Eltern noch leben und er einen Vormund in seinem Heim hat, ist die Enttäuschung über die verbohrtete Haltung der FIFA groß.

Über eine Abgeordnete wurde der Bundesregierung der Fall vorgestellt und diese sieht die elterliche Vormundschaft durch den gerichtlich bestellten Vormund „ausreichend ersetzt“. Der rechtliche Rahmen scheint also klar. Nach einem halben Jahr Arbeit von FIDES wurde der Fall vom Landesverband an den DFB überreicht, der eine Liste mit Anforderungen sandte, die erfüllt werden müssen. Unter anderem fragt der DFB nach einem Arbeitsnachweis der Eltern des Flüchtlings, der sich mit 13 Jahren alleine von

Somalia über Syrien nach Deutschland durchgeschlagen hatte. Dies ist der aktuell letzte Stand eines bürokratischen Kleinkrieges, in dem es eigentlich nur darum geht, dass ein 16-jähriger Junge mit seinen neu gefundenen Freunden kicken will. FIDES fordert deswegen die FIFA auf ihre Regelungen an die Sicht der Bundesregierung anzupassen und klare Ausnahmeregelungen in Bezug auf Flüchtlinge zu schaffen, da Nachweise wie Geburtsurkunde, Arbeitsnachweise und Unterschriften der Eltern etc. oft nicht zu beschaffen sind.

Neben FIDES wird in Würzburg Integration durch Sport stark gefördert. So leisten die Würzburger Kickers mit der Aktion „Kickers hilft“ wertvolle Arbeit. Sie übernehmen beispielsweise die Mitgliedsbeiträge von Flüchtlingen. Ebenso ist eine offene Stadtteil-Liga unter den Fittichen der Organisation „bunt kickt gut“ aktiv, welche großen Zuspruch von Kindern und Jugendlichen aller Nationalitäten und Religionen findet.



England: Demo für niedrige Ticketpreise in London



Unter dem Motto „Share TV Wealth“ protestierten viele Fans am Donnerstag, den 26. März, in London für eine gerechte Aufteilung der zukünftigen TV-Gelder. Treffpunkt war um 13 Uhr Ortszeit das Hotel „Le meridien piccadilly“, in dem sich zu diesem Zeitpunkt alle 20 Vertreter der Premier League trafen. Organisiert wurde der Protest von der Football Supporters Federation, welche sich für die Rechte und Ziele von Fans aus England und Wales einsetzt.

Nachdem die Premier League vor kurzem einen neuen TV-Vertrag für die Inlandsvermarktung abgeschlossen hat, erhält sie demnach bis zu 7 Milliarden Euro in den kommenden Jahren. Daher forderte der Fanverband nun, dass der Gewinn, welcher durch den Deal gemacht wird, unter anderem zur Reduzierung der Ticketpreise genutzt werden soll. Aber auch eine finanzielle Unterstützung für den englischen Amateurfußball, sowie eine gerechte Verteilung der Gelder im britischen

Ligasystem wird von der FSF verlangt. Auch West Bromwichs Trainer Tony Pulis meldete sich vor einigen Wochen zu Wort und setzte sich für faire Ticketpreise ein: „In der Premier League wird so viel Geld gemacht, dass man mir nicht erzählen kann, dass davon nicht ein kleiner Anteil genommen werden kann, um den Anhängern günstigere Tickets und verbilligte Auswärtsfahrten anzubieten.“ Nebenbei hat die Football Supporters Federation auch eine Online-Petition gestartet, welche bisher rund 3.000 Unterschriften zählt.

Einige Gründe für das Ansteigen der Ticketpreise findet man unter anderem bei der Einführung der Premier League im Jahr 1992. Seit der Gründung sind die Kosten für Eintrittskarten in der höchsten Liga Englands förmlich explodiert. Einen neuen Höchstwert setzte in den vergangenen Wochen beispielsweise der FC Liverpool, welcher von den Fans aus Newcastle 72 Euro für ein Gästeticket verlangte und das wohlbemerkt an

einem Montagabend. Auch hier gab es Verständnislosigkeit seitens der Fanorganisation FSF. Diese fordert, dass ein Auswärtsticket nicht den Preis von 27 Euro übersteigen darf, da man allein für die Reisekosten schon eine Menge Geld aufbringen müsse. Außerdem sind sie der Ansicht, dass durch die hohen Ticketpreise von Vereinen und Verband eine Geringschätzung gegenüber den Gästefans zum Ausdruck gebracht wird.

Trotz keiner großen Erfolge ist Fanverbands Sprecher Michael Brunskill optimistisch, dass früher oder später doch der Durchbruch geschafft wer-

den kann: „Durch YouTube und die sozialen Medien wissen die Fans von den Stehplätzen, den Ticketpreisen und der Stimmung in deutschen Stadien. Vielleicht rede ich noch in fünf Jahren davon, ohne dass etwas passiert, aber es wird sich was ändern.“ Auffallend ist hierbei die Bewunderung auf unsere Verhältnisse in Deutschland, was allerdings jeden Stadiongänger wiederum warnen sollte, diese Zustände nicht aus dem Auge zu lassen und weiter kritische Handlungen seitens deutscher Vereinen und Verbänden zu hinterfragen. ■

KURZ UND KNAPP

Hamburg: In Hamburg gab es zuletzt eine Umfrage bezüglich der aktuellen Stimmungslage im Stadion. An der Umfrage nahmen ca. 3.000 Dauerkarteninhaber der Stehplatzblöcke 24 bis 26A teil. 56 Prozent sagten, dass die Stimmung momentan schlecht ist. Dies könnte mit dem Wegbleiben der Chosen Few zu tun haben, die seit dieser Saison nicht mehr im Stadion vertreten sind. Im Unterrang des Volksparkstadions in Hamburg

soll nun ein neues Stimmungszentrum entstehen. Alle HSV-Fans, die nicht am Stimmungsmachen interessiert sind, können ihre Karten für Block A gegen Karten im Block 22C tauschen, der etwas seitlich der Stehplatztribüne liegt. Zudem wird nun eine Megafonanlage installiert, welche von Poptown betrieben wird. Bisher hat Poptown die Stimmung mit einem Megaphon geregelt. ■

Berlin: In Berlin wollte der Verfassungsschutz einen Union-Fan als V-Mann anwerben. Es soll zwei Mal einen Anwerbungsversuch gegeben haben, wie die Fanhilfe von Union Berlin öffentlich gemacht hat. Erst am 25. März hat das Bundeskabinett einen Gesetzesentwurf auf den Weg ge-

bracht, welcher V-Leuten ermöglicht, bestimmte Straftaten begehen zu können, ohne eine Strafe befürchten zu müssen. Voraussetzung hierfür ist, dass eine Tat notwendig sei, um in der Szene nicht aufzufallen. ■

Aue: In Aue soll ein neues Stadion entstehen. Am Montag, den 9. März, wurden zwei Modellvarianten vorgestellt. Einmal ein halb geschlossenes Stadion für ca. 17 Millionen sowie ein komplett geschlossenes Stadion. Bei der ersten Variante würde die Gegengerade stehen bleiben, bei der Zweiten würden zusätzliche Kosten entstehen, da man die Fördergelder in Höhe von 500.000€ für

die erst neu gebaute Gegentribüne zurückzahlen müsste. Eine dieser Varianten muss am 17. Juni dem Kreistag vorgelegt werden. Falls die Entscheidung auf das halbgeschlossene Stadion fallen sollte, wird der Kreis 15 Millionen Euro zahlen, die Stadt Aue und der Verein je eine Million. Der Bau soll im Oktober 2015 beginnen und im Sommer 2017 fertig gestellt werden. ■

Nachdem KSC-Fans kritische Spruchbänder beim Heimspiel gegen RB Leipzig zeigten, hat er Verein Konsequenzen gezogen und ein Bannerverbot gegenüber den eigenen Fans für drei Heimspiele ausgespro-

chen. Das Ultra-Bündnis „ULTRA1894“, welches sich aus vier Gruppierungen zusammensetzt, hat daraufhin auf seiner Homepage verkündet, bis auf Weiteres jede Zusammenarbeit mit dem KSC zu beenden. ■

Dresden: Nach dem Spiel von Dynamo Dresden in Großaspach im September 2014 reisten einige Dynamo-Fans mit einem Linienzug ab. Dabei brachte ein Unbekannter den Türmechanismus durch einen Vierkantschlüssel in Schwung. Daraufhin wurde der Täter unter den Reisenden gesucht. Ein elfjähriges Mädchen und Fan von

Dynamo Dresden wurde dabei trotz ihrer Strafunmündigkeit abgetastet, fotografiert und musste ihre Personalien bei der Polizei abgeben. Erst nach Einschalten eines Anwalts durch die Eltern des Kindes entschuldigte sich nun die Polizei und gestand ihren Fehler ein. ■

Essen: Die Ultras Essen wollten ab sofort alle Spiele der 1. Mannschaft des RWE boykottieren. Es gab Pläne über Ausweichprogramme wie z.B. den Besuch von Jugendspielen. Der Boykott sollte unter dem Motto „Der oder Wir“ stattfinden und solange andauern bis „der“ beurlaubt wird. Damit ist der Essener Sportvorstand Dr. Uwe Harttgen

gemeint, welcher unter anderem den Vertrag des Trainers Marc Fascher im Alleingang und ohne Zustimmung der Führungsetage verlängerte. Dies gaben die Ultras am 21. März auf ihrer Website bekannt, am 24. März wurde Dr. Uwe Harttgen dann fristlos entlassen. Grund war das „zerrüttete Vertrauensverhältnis“. ■

Bonn: Die Bande Bonn Ultras haben ihren Support bis zum Ende der Saison 14/15 eingestellt. Die Einstellung erfolgte gezwungenermaßen, da der SC Bonn allen Mitglieder und Sympathisanten der Gruppe ein Hausverbot bis zum 30. Juni 2015 erteilt hat. Beim Spiel des Bonner SC in Arnoldsweiler haben sich mehrere Personen der Gruppe unbezahlten Eintritt zum Stadion

verschafft, daraufhin wurden 37 Mitglieder und Freunde der Gruppe erkenntungsdienstlich behandelt und im Anschluss Strafanzeigen erstattet. Des Weiteren fordern die Verantwortlichen des Bonner SC alle anderen Vereine der Liga auf, der Bande Bonn bei Spielen ein Platzverbot zu erteilen. ■

Unterhaching: Die Unterhachinger Ultra-Gruppe Periferia Combattente hat sich aufgelöst. Die Gruppe gibt bis jetzt noch keine der scheinbar vielen Gründe an, die sie zu der Auflösung getrie-

ben haben. Die restliche Südkurve hat den Support eingestellt. Nach der Auflösung gibt es in Unterhaching nun keine aktive Gruppe mehr. ■

Hamburg/HFC Falke: Der Fanverein HFC Falke hat nun die ersten sechs Spieler, die für den Hamburger Verein spielen sollen, vorgestellt. Die meisten von ihnen kommen aus der Landesliga. weitere Spieler sollen in Kürze folgen. Erima wur-

de bereits als Trikohersteller bekannt gegeben. Der HFC wird nächste Saison als erster Fanverein auftreten und im Stadion des SC Union 03 seine Heimspiele austragen. ■

GEDANKENSPIRUNG

Über Jugendkulturen und Szenen

Die Ultras – auf den ersten Blick eine Extremform von Fußballfantum oder Fandasein. Wer tiefer gräbt, recherchiert und sich befasst, stößt sehr schnell auf den Begriff der „Jugendkultur“ und „Szene“. Spätestens dann reicht es nicht mehr, den Sportteil der Zeitung oder die Sportsendung

am Spieltag zu verfolgen. Wer sich mit Jugendkultur und Szenen befassen möchte, der muss in den Büchern der Soziologie, also Gesellschaftswissenschaften, graben. In diesem Kapitel wollen wir Euch die Theorie von Jugendkulturen und Szenen, wie auch die Ultras eine sind, darstellen.

Dabei wird zunächst eine Definition der Begriffe Jugendkultur und Szene erfolgen. Danach wird dieser Text übliche Merkmale von Szenen in Bezug auf kurze Beispiele darstellen.

Jugendkultur – Woher kommt's, was ist das?

Jugend und Kultur, zwei abstrakte Begriffe, die vereint ein komplexes gesellschaftliches Konstrukt verkörpern. Jugend ist eine Phase, die jeder Mensch durchläuft. Eine Phase zwischen Kindheit und dem Lebensabschnitt des Erwachsenseins, mit eigenen Strukturen. Ein Prozess der Entwicklung von Persönlichkeit – Sozialisation. Diese Phase ist geprägt durch ein ständiges Ausprobieren von verschiedenen Rollen, um letztendlich den passenden Platz in der Gesellschaft zu finden.

Kultur hingegen zeichnet sich durch die verschiedenen Werte, Bräuche und Riten aus, die Gesellschaften über die Zeit entwickelt haben. Sport ist ein Bereich unserer Kultur und somit Fußball ein Bestandteil derer. Legt man beide Begriffe mit dieser Verständnisbasis zusammen, zeigt sich, was Jugendkultur ist. Durch die Entwicklung in einer eigenständigen Jugendphase entwickeln junge Menschen ein eigenes kulturelles Leben. Meistens vollzieht sich diese Entwicklung in schon vorhandenen Kulturbereichen, wie Musik oder Sport. Wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung ist die Abgrenzung von eigenen Zielen gegenüber anderen Teilen der Gesellschaft.

Der Begriff „Jugendkultur“ wurde zunächst Anfang des 20. Jahrhunderts in dieser Form definiert, hat sich aber über die Jahre weiterentwickelt. Grund der Entwicklung ist die Entstehung von immer mehr Vergemeinschaftungsformen von Jugendlichen, also Jugendkulturen. Zum einen waren dies Jugendkulturen in Bereichen wie Musik oder Sport, aber auch Jugendliche, die sich gegenüber der restlichen Gesellschaft kritisch abgrenzen wollten, kamen auf. Jugendkulturen, die mit Kritik an der Gesellschaft öffentlich auf sich aufmerksam machten, wurden als „Gegenkul-

turen“ und später „Subkulturen“ definiert (z.B. die 68er-Bewegung). Der Begriff von Subkultur und Gegenkultur, aber auch Jugendkultur, wird heutzutage kaum noch verwendet, obwohl die Bezeichnung immer noch zutreffen würde – diese Begriffe sind „out“, heute spricht man von „Szenen“.

Szene – Jugendkultur der modernen Form

Szenen sind lose Netzwerke von Menschen mit ähnlichen Orientierungen und Interessenslagen, vor allem zur Freizeitgestaltung. Die meisten Szenen der heutigen Zeit sind lokal gebunden, aber überregional vertreten und durch gleichaltrige Mitglieder gekennzeichnet. Bei soziologischer Betrachtung vom Konstrukt einer Szene fällt auf, dass nahezu alle Szenen – egal ob Ultras, Skater, Punks etc. einige grundsätzlich ähnliche charakteristische Merkmale aufweisen.

Zunächst sind Szenen Orte, an denen Jugendliche auf Menschen mit gleichen Interessen treffen. Ein Jugendlicher, der gerne Fußball schaut, wird Interessen am wahrscheinlichsten mit anderen Fußballinteressierten teilen. Szenen lassen sich somit als Gesinnungsgemeinschaften charakterisieren. Jede Szene hat dabei ein spezielles Thema, durch das sie sich definiert. Dies können Musikstile, Sportarten, politische Ideologien oder Interesse



an diversen konsumierbaren Gegenständen, wie z.B. Autos sein. Mitglieder der jeweiligen Szenen teilen das Interesse am szenenspezifischen Thema. Jedoch ist es auch möglich, dass sich die Interessen der einzelnen Szenegänger mit anderen



Themen überschneiden können (z.B. Ultras und Hip Hop, oder Ultras und Mittelalter).

Symbole, Rituale und Kennzeichen, die mit allen Szenegängern geteilt werden sind typisch für Szenen. Außenstehende nehmen hierbei die Publikumsrolle ein, ohne die Szenen nicht auskommen. Vor diesem Publikum werden die szenetypischen Rituale, Symbole und Kennzeichen kommuniziert. Ebenso sind vororganisierte Erfahrungsräume, wie etwa Events, unverzichtbare Elemente des Szenelebens. Diese Events sind vororganisierte Veranstaltungen, bei denen Unterhaltungsangebote je nach szenetypischen Kriterien erstellt oder simuliert werden, um den Teilnehmern eine Erlebniserfahrung zu bieten. Events können z.B. Fußballspiele oder Demos sein.

Jede Szene entwickelt eigene Organisationsstrukturen. In dieser Organisationsstruktur zeigen sich verschiedene Ebenen. So kann man die „Anführer“ der Szene als Organisationselite bezeichnen,

die aus langjährigen Mitgliedern der Szene bestehen. Drum herum sammeln sich die Freunde der Organisationselite und in der äußeren Ebene, die normalen Szenegänger. Der Grad, an dem sich diese Einstufung bemessen lässt, ist das Engagement der einzelnen Szenegänger. Außerdem ist jede Szene im Besitz eines eigenen Szenetreffpunkts. An diesen Treffpunkten werden ein „Wirkbewusstsein“ und die Kultur der Szenegänger abgebildet und untermauert. Jeder Szenegänger kennt in der Regel die Treffpunkte seiner Nähe und weiß auch, wann er andere Szenegänger an diesen antreffen kann.

Sicherlich gibt es noch viele weitere Merkmale, die kennzeichnend für Szenen der heutigen Zeit sind. Dieser kurze Überblick hat die wichtigsten aufgezeigt und soll Euch als Leser die Möglichkeit eines differenzierten Blicks auf Menschen, die Teil von unterschiedlichsten Gemeinschaften unserer Gesellschaft sind, geben. ■

SCHATZKISTE

Saison 1987/1988

Die neue Saison im Jahre 1987/88 begann mit dem Derby gegen Eintracht Frankfurt, doch den Sieg verspielte der FCK nach einer 2:0 Führung zur Pause. Das Spiel endete schließlich 2:2. Beim darauffolgenden Spiel gegen den FC Köln verspielte man kurz vor Schluss das 1:1 Unentschie-

den, als Janßen in der 87. Minute den Siegtreffer für die Geißböcke erzielte. Am 3. Spieltag holte das Team nochmals einen Punkt gegen Bremen, ehe es gegen die Knappen aus Gelsenkirchen eine 5:0 Klatsche gab und der FCK auf den 17. Tabellenplatz rutschte. Die Mannschaft versuchte alles

daran, aus dem Tabellenkeller wieder herauszukommen, doch nach dem 4:1 Heimsieg gegen Hannover folgten Niederlagen gegen den KSC und den HSV. Weiterhin blieb das Team im Abstiegskampf auf dem 17. Tabellenplatz stehen. Zwar gelang es mehrmals, wieder nach oben zu kommen, doch zum 17. Spieltag stand man dann erneut auf dem vorletzten Tabellenplatz. Mit Josef Stabel, welcher Hannes Bongartz als Trainer ablöste, kam im Team neuer Wind auf und nach 21 Spieltagen stand man wieder auf dem 10. Tabellenplatz. Doch direkt danach folgte der erneute Absturz auf den 14. Tabellenplatz, als man gegen Hannover 96 mit 1:0 verlor. Die Talfahrt ging weiter, denn in den folgenden sieben Spielen konnte man gerade einmal drei Unentschieden erspielen, die restlichen Partien gingen verloren. Am 30. Spieltag gewann man dann gegen Vizemeister Bayern München mit 3:1, auch das Spiel gegen LU-Ost wurde mit 2:0 gewonnen. Am darauffolgenden Spieltag siegte man gegen den FC 08 Homburg mit 1:0, verlor aber in Nürnberg mit 3:2. Zum Saisonfinale bekam der FCK dann Besuch aus Mönchengladbach auf dem Betzenberg, den man aber mit einem souveränen 5:2 Heimsieg zurück nach Hause schickte.

Der FCK beendete die Saison mit 29 von 68 Punkten und einer Tordifferenz von 53:62 auf dem 14. Tabellenplatz. Meister der Saison 1987/88 wurde der SV Werder Bremen mit 52 Punkten. Dicht gefolgt vom Vizemeister, dem FC Bayern München, welcher 4 Punkte weniger erreichte. Abgestiegen sind der FC 08 Homburg sowie der FC Schalke 04. Dafür kamen die Stuttgarter Kickers und St. Pauli hoch in die erste Bundesliga. In der Rele-

Hier könnte deine Dauerkarte platziert sein!

udh@frenetic-youth.de

gation konnte Waldhof Mannheim gegen die SV Darmstadt gewinnen und somit die Klasse halten.

Im DFB-Pokal traf man dann auf den Rivalen und Ligakonkurrenten Waldhof Mannheim, gegen die man mit 3:1 nach Verlängerung gewann. In der zweiten Runde besiegte man Blau-Weiß 90 Berlin mit einem 4:3 Heimerfolg, kurz vor Ende der regulären Spielzeit, ehe man dann im Achtelfinale gegen den Hamburger SV mit einer 1:2 Niederlage aus dem Pokalwettbewerb rausflog. Den DFB-Pokal holte sich Eintracht Frankfurt, das Finale wurde mit 1:0 gegen den VfL Bochum gewonnen.

Insgesamt 365.585 Zuschauer, also durchschnittlich 21.505 Zuschauer pro Spiel, besuchten die Spiele der Roten Teufel. Die bestbesuchtesten Spiele waren das Saisonfinale gegen die Borussia aus Mönchengladbach, bei dem 34.000 Fans anwesend waren, das Heimspiel gegen Bayern München mit 35.500 Zuschauern und gegen den FC Homburg mit 36.923 Fans. Die wenigsten Besucher hatte die Partie gegen Bayer Uerdingen, zu der lediglich 13.500 Zuschauer anwesend waren. ■

Neue Stadtmitte „K in Lautern“ eröffnet

Nach nur 21-monatiger Bauzeit eröffnete am Mittwoch, dem 25.03.2015, das neue Shopping-Center „K in Lautern“, über das wir auch in den vorigen Ausgaben immer mal wieder berichtet und dessen Entwicklung wir im „Unter die Haut“

begleitet haben. Am Eröffnungstag strömten über 50.000 Besucher durch die Shopping-Mall, welche unbedingt vor dem Oster-Geschäft bereits die Eröffnung feiern wollte.

Das neu eröffnete Shopping-Center in der Stadtmitte bietet nun auf vier Ebenen mit rund 20.900 m² Verkaufsfläche eine vielfältige Auswahl an Fachgeschäften und Servicebetrieben sowie einen Food-Court mit vielen gastronomischen



Konzepten. Mehr als 100 Geschäfte sind in dem Center untergebracht, wodurch auch rund 800 neue Arbeitsplätze in der strukturschwachen Westpfalz-Metropole geschaffen werden. Derzeit sind knapp 90 der 100 eingeplanten Geschäfte bereits bezogen und haben geöffnet; die restlichen werden in den nächsten Wochen folgen. In der Shopping-Mall befindet sich unter anderem auch ein neuer Fanshop des 1. FC Kaiserslautern e.V., der durch DIE SPIELER Dominique Heintz und Marcel Gaus eröffnet wurde.

Über 490 Parkplätze für Besucher sind auf dem Dach des Gebäudes angesiedelt. Die Verkehrsführung rund um die Neue Stadtmitte wurde nahezu komplett umgestaltet, sodass das Shopping-Center für Fußgänger besser zu erreichen ist und die Anbindung an den Einzelhandel in der Fußgän-

gerzone hergestellt wurde. Auch diese verkehrstechnische Entwicklung haben wir bereits in den vergangenen Ausgaben unseres Kurvenflyers immer wieder aufgegriffen und beleuchtet.

Herzstück des neuen Shopping-Centers und zugleich Erkennungsmerkmal ist das gläserne „Stadtgelenk“. Es ist transparent gestaltet und erweitert und verbindet – nicht nur optisch – die beiden bisher städtebaulich geteilten Fußgängerzonen in der Fackelstraße und in der Mühlstraße. Einen Durchgang durch das Shopping Center gibt es 24 Stunden, so dass einer Querung der Mühlstraße und Fackelstraße nichts (mehr) im Wege steht.

Das auf dem Baugrund befindliche ehemalige Karstadt-Gebäude wurde nicht abgerissen, sondern komplett entkernt und in den Gesamtkomplex des Gebäudes integriert. Lichtdurchflutete Ladenstraßen mit Rotunden erschließen die vier Ebenen der Einkaufsgalerie. Projektpartner für die 160-Millionen-Euro-Investition sind die Deutsche Asset & Wealth Management und die ECE, die das Center entwickelt hat und auch langfristig betreiben und vermieten wird. Die Betreiber der Mall gaben auch bei der Eröffnung nochmals das Versprechen ab, dass auch der Einzelhandel in der Fußgängerzone von der Eröffnung des Shopping-Centers profitieren werde. Ob dies tatsächlich der Fall sein wird, wird wohl erst in einigen Monaten festzustellen sein. Wir werden aber auch diesen Umstand im Auge behalten und euch hierüber aufklären. ■

MEDIENECKE

Mainzer Gericht erklärt befristete Verträge für rechtswidrig

Fußballprofis schließen heutzutage Verträge auf Zeit mit ihren Vereinen. Erscheint im ersten Moment nur logisch, allerdings hat das Arbeitsgericht Mainz nun ein Urteil gesprochen, wonach genau das, nämlich die Schließung eines Vertrages auf Zeit, rechtswidrig sein soll. Geklagt hat der ehemalige Mainzer Torhüter Heinz Müller gegen den

FSV Mainz 05. Den Prozess gegen seinen Ex-Club gewann der ehemalige Mainzer Torhüter, somit besteht sein Vertrag vorerst weiter. Allerdings hat der Präsident des FSV Mainz 05 Harald Strutz bereits angekündigt, in Revision zu gehen. Das Thema könne laut Strutz „eine weitreichende Bedeutung wie das Bosman-Urteil haben - wenn es

von den nächsthöheren Instanzen bestätigt wird“. Der Hintergrund: 1995 hatte der Europäische Gerichtshof im Fall des belgischen Fußballprofis Jean-Marc Bosman entschieden, dass Fußballer der Europäischen Union nach Ende des Vertrages ablösefrei wechseln dürfen.

Sollte sich das Urteil Müller also auch am Landes- und dem Bundesarbeitsgericht weiterhin als rechtskräftig erweisen, werden befristete Verträge für Fußballprofis, die aktuell gängige Praxis sind, bald der Vergangenheit angehören. Das Arbeitsgericht Mainz veröffentlichte am Dienstag eine Erklärung zu



seinem Urteil und berief sich dabei auf Paragraph 14 des Gesetzes über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge: „Es gibt nach dem Gesetz nur zwei Möglichkeiten für eine Befristung: entweder eine Gesamtdauer von maximal zwei Jahren oder weil ein Sachgrund dafür vorliegt“, sagte Gerichtssprecherin Ruth Lippa. Die Höchstbefristungsdauer war im Fall Müller bereits überschritten, weil der Torwart bei den Mainzern zuvor schon einmal einen Dreijahresvertrag von 2009 bis 2012 unterschrieben hatte. „Einen Sachgrund haben wir auch nicht für gegeben erachtet“, so Lippa weiter. Denn: „Die Eigenart der Arbeitsleistung als Profifußballspieler rechtfertigt als solche nicht eine Befristung des Vertrags“, heißt es in der Erklärung des Gerichts.

Exakt in diesem Punkt liege jedoch die mögliche Unstimmigkeit des Urteils. Denn laut Strutz vertreten die Vereine eine gegensätzliche Auffassung. „Sachliche Gründe für eine Befristung sind im Profifußball immanent. Nehmen Sie nur den

Bereich der Personalplanung“, erklärte der Mainzer Präsident. „Wenn wir jeden Spieler mit einem unbefristeten Vertrag ausstatten würden, hätten wir ja 50, 60 Profis im Kader.“ Strutz, der selbst Rechtsanwalt ist, hatte im Verfahren mit der Branchenüblichkeit sowie einem weiteren Punkt argumentiert: „Mainz 05 hätte dem damals 34 Jahre alten Müller keinen unbefristeten Vertrag

anbieten können, weil aufgrund seines Alters eine Ungewissheit der Leistungserwartung bestand“, so Strutz. „Aus unserer Sicht gibt es eine Vielzahl von Berufungsgründen. Bislang ist dieses Urteil nur die Rechtsauffassung einer einzelnen Richterin, die anderen Entscheidungen in diesem Kontext widerspricht“, sagte Strutz weiter.

Allerdings hielt die Gerichtssprecherin Ruth Lippa dagegen: „Das Urteil kann durchaus eine Bedeutung über diesen Einzelfall hinaus haben“, sagte sie. Natürlich könnten sich ein Verein und ein Spieler jederzeit auf einen Drei- oder Vierjahresvertrag einigen, „wenn der Spieler ausdrücklich die Flexibilität eines solchen befristeten Vertrags haben will“. Allerdings wird eine solche Einigung dann durchaus schwierig, wenn das Gesetz befristete Verträge über 24 Monate verbietet. Es bleibt abzuwarten, was das Landesarbeitsgericht und ggf. das Bundesarbeitsgericht entscheiden, sicher ist nur, dass das UdH berichten wird. ■

FIFA-Präsidentschaftswahl und Winter-WM in Katar

Am 29. Mai kommt der FIFA-Kongress in Zürich zusammen. Hauptthema ist die Wahl des Präsidenten des Weltfußballverbandes. Eine Wiederwahl des amtierenden Joseph S. Blatters gilt trotz aller Kritik an der WM-Vergabe an Russland und Katar als wahrscheinlich. Das wäre die fünfte



Amtszeit des 79 Jahre alten Schweizer. Aus der UEFA wurden Stimmen des Protestes laut, als Blatter seine erneute Kandidatur bekannt gab, da er bei seiner letzten Wahl versichert habe, dass er nicht nochmals das Amt anstreben würde. Im Vorfeld der Wahl wurden Vorschläge zur Begrenzung von Amtszeiten und Altersgrenzen mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Bereits Anfang 2015 hatten zwei mögliche Konkurrenten Blatters ihre Kandidatur zurückgezogen: Der Franzose Platini, der sich stattdessen als UEFA-Präsident zur Wahl stellte und gewann, sowie sein Landsmann Champagne, welcher nur drei der nötigen fünf Unterschriftenschriften der nationalen Verbände vorweisen konnte. Kurz darauf verkündete die FIFA vier reguläre Kandidaturen für das höchste Amt im Weltfußball: Neben Joseph Blatter stellte sich überraschend

auch der ehemalige Weltfußballer Luis Figo zur Wahl. Außerdem stehen der jordanische Prinz Ali bin al-Husseini und der niederländische Verbandschef Michael van Praag auf der Kandidatenliste. Und je näher die Wahl rückt, desto mehr verdichten sich die Anzeichen, dass der Ausgang doch nicht so sicher ist, wie bisher vermutet. Blatters Rückhalt in der UEFA scheint so gering wie nie. Deren Mitglieder haben allerdings nur 54 von 209 gleichberechtigten Stimmen. Das weiß der Schweizer und sucht sich seine Verbündeten in den fußballerisch weniger bedeutsamen, aber ebenso stimmberechtigten Verbänden. „Die Welt dreht sich nicht mehr rund um Europa“, sagte er Ende März im FIFA-Magazin „The Weekly“.

Unter Blatter geht es der FIFA finanziell so gut wie nie. Deshalb wurden 2013 und 2014 über 200 Millionen Euro an Sonderboni an die Verbände und Konföderationen ausgeschüttet. Diese Wohltaten will Präsidentschaftskandidat Figo noch toppen und bei seiner Wahl die Hälfte des aktuellen FIFA-Vermögens von 2,19 Milliarden direkt an die Verbände zur Förderung und Modernisierung ausschütten. Ob es ihm gelingt, seine Pläne für eine zweigleisige WM auf zwei Kontinenten mit einer Endrunde in einem Austragungsland ebenso populär zu machen, bleibt abzuwarten. Anfang März erfuhr Blatter zudem zwei weitere Dämpfer. Beim Kongress des Südamerikanischen Verbandes Conmebol zeigten dessen Mitglieder keineswegs Geschlossenheit hinter dem amtierenden FIFA-Präsidenten. Gleichzeitig berichtet der Kandidat al-Husseini davon, er habe sich die Unterstützung von Staatsoberhäuptern von Mitgliedern des asiatischen Verbandes AFC gesichert. Darunter soll auch das Staatsoberhaupt von Bahrain sein, dessen Landsmann Scheich Salman al Khalifa Präsident der AFC ist. Auch Kandidat von Praag machte seine Position am 24. März auf dem UEFA-Kongress in Wien deutlich: „Ein

Wandel ist schlicht nicht möglich unter der Person, die für den aktuellen Zustand der FIFA verantwortlich ist.“ Rückendeckung erhält er hierbei auch von Seiten des DFB.

Alles in allem bietet der Wahlkampf wieder viel Raum für Spekulationen und potentielle Skandale, die es ja bei der FIFA in und auch vor Blatters Amtszeit nicht zu knapp gab. Aktuell sorgt vor allem die anstehende Winter-WM in Katar für Furore. Nicht nur die Vergabe scheint dubios, vor allem vor dem Hintergrund, dass von der FIFA beauftragte Gutachter Katar und Russland als die am wenigsten geeigneten Kandidaten bezeichnet hatten. Auch die Zustände auf den Baustellen und in den Fußballligen vor Ort sind nach wie vor katastrophal. Über 1200 Arbeiter sind bisher bei Unfällen oder aufgrund von Krankheiten gestorben. Viele werden praktisch als Sklaven gehalten,

gen und ausreisen wollte, wurde dies ihm verweigert, da für ihn, wie auch für alle ausländischen Bauarbeiter, das Gesetz gilt, dass sein Arbeitgeber für seine Ausreise bürgen muss. Verweigert dieser diese Bürgschaft, sitzt der Arbeitnehmer im Land fest. Die FIFA fordert die Regierung in Katar zwar regelmäßig auf, an den Zuständen zu arbeiten, weist die Verantwortung aber gänzlich von sich. Es wird argumentiert, dass der Fußball genutzt werde, um einen Wandel in dem Austragungsländ erst möglich zu machen. Dieses Fazit gab es auch nach der WM in Brasilien, da diese ja die Infrastruktur des Landes nachhaltig verbessert habe. Katar hat übrigens angekündigt „im frühen 2015“ die Arbeiterrechte zu stärken. Passiert ist bisher nicht viel.

Als Schlusswort soll ein Zitat von FIFA-Kommunikationschef de Gregorio dienen, zu dem sich



indem ihnen die Pässe weggenommen, der Lohn nicht ausgezahlt und die Ausreise somit unmöglich gemacht wird. Dass dies nicht nur auf arme Wanderarbeiter zutrifft, zeigt eindrucksvoll das Beispiel des Fußballprofis Zahil Belounis, der nach Katar wechselte und dort irgendwann von seinem Club kein Geld mehr bekam. Als er kündi-

jeder dann seinen Teil denken kann: „Wir tun so, als sei der Weltfußballverband das Symbol internationaler Korruption. Natürlich ist die FIFA korrupt. So wie wir alle korrupt und korrumpierbar sind. Oder gibt es jemanden, der von sich behaupten kann, sich nie einen klitzekleinen Vorteil ermöglicht zu haben?“ ■

JETZT RWH-MITGLIED WERDEN!



**ANMELDUNGEN VOR HEIMSPIELEN
AN DEN INFOSTÄNDEN VON
FRENETIC YOUTH & PFALZ INFERNO**

ODER UNTER
WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE